

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 111 (1978)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

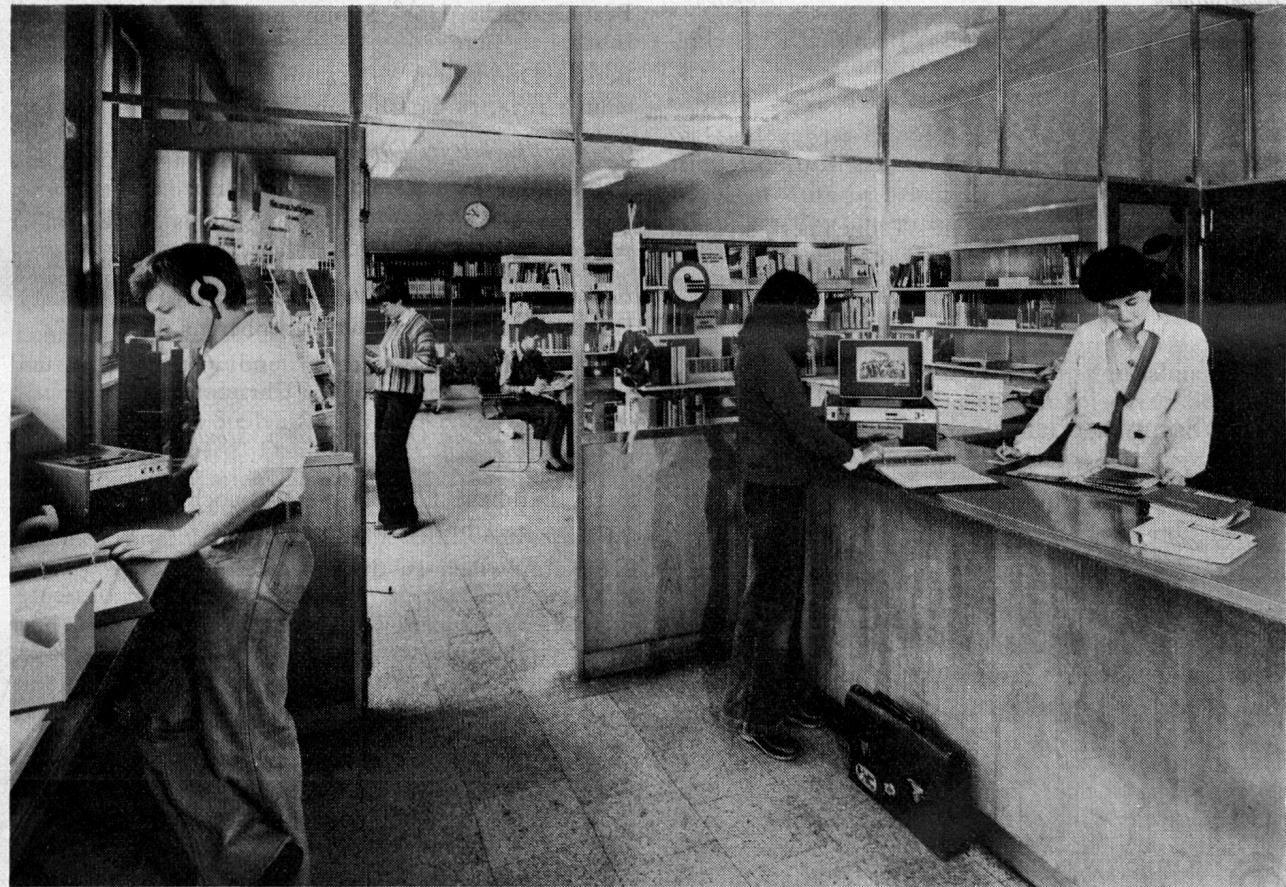
Organ des Bernischen Lehrervereins
111. Jahrgang. Bern, 23. Juni 1978

Organe de la Société des enseignants bernois
111^e année. Berne, 23 juin 1978

Neues von der Berner Schulwarte

Schulwandbilder

In der Berner Schulwarte kann jetzt jedes der ca. 1600 vorhandenen Schulwandbilder (die nicht mehr brauchbaren wurden aussortiert) nach einfacherem Tastendruck auf einem Bildschirm in Kleinformat betrachtet werden. Die Beamte hat nurmehr diejenigen Bilder aus dem Untergeschoss heraufzuholen, die zum Mitnehmen ausgesucht worden sind. Im weiteren ermöglicht ein Kassettengerät mit zwei Kopfhörern das Abhören der gelagerten Schulfunksendungen (rund 1300).



Du nouveau à la «Schulwarte»

Tableaux scolaires muraux

On peut doréavant, par simple pression sur un bouton, examiner sur écran petit format un des 1600 tableaux scolaires muraux (ceux qui n'étaient plus utilisables ont été éliminés) dont dispose la «Schulwarte». L'employée n'a plus alors qu'à chercher au sous-sol les tableaux que le client désire emporter. En outre, un appareil enregistreur à cassettes avec écouteurs permet l'audition des émissions radioscolaires enregistrées (près de 1300).



Berufserkundung: Wie kann man lernen, sich ein Bild von einem Beruf zu machen

exemplarisch dargestellt am Beispiel des Offsetdruckers

Leitung

Robert Hasenböhler, kant. Amt für Berufsberatung, Bern

Zeit und Ort

Mittwoch, 23. August 1978, 14 bis ca. 17 Uhr

Firma Burri-Druck AG, Eigerstrasse 71, Bern

Ziel und Vorgehen

Das kantonale Amt für Berufsberatung hat ein auch dem Lehrer dienliches neues Modell für berufskundliche Information geschaffen. Am Beispiel des Offsetdruckers und in direkter Anschauung in einer Druckerei soll der Lehrer die vorgegebene Information mit der Wirklichkeit vergleichen können. Zugleich wird angeleitet und diskutiert, wie das Gelernte auf andere Berufserkundungen übertragen werden kann, so dass die Berufswirklichkeit möglichst gut erkannt wird. Weitere Angaben können bei der Anmeldestelle angefordert werden.

Organisatoren

Arbeitskreis Schule + Beruf (asb) Bern und Kurssekretariat BLV

Anmeldungen

bis spätestens 1. August 1978 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Teilnehmerzahl begrenzt. Die Teilnehmer erhalten 10 Tage vorher die ausführlichen Unterlagen.

Biel, Dienstag, 22. und 29. August, 5., 12. und 19. September, 17. und 24. Oktober 1978, 17-19.30 Uhr, 7mal 2½ Stunden.

Als Lehrer im Brennpunkt unterschiedlicher Erwartungen (12.1.14)

Dr. Hans Joss, Bern; Dr. Marcel Sonderegger, Nottwil. Bern, je Dienstag, ab 15. August 1978, 17.30-20.30 Uhr, 5mal 3 Stunden.

Soziales Lernen und Verhalten in der Klasse (12.3.1)

Bernhard Kummer, Bern.

Bern, 16., 25. und 30. August, 6. und 15. September 1978 (Mittwoch je 14-18 Uhr; Freitag je 16-20 Uhr), 5mal 4 Stunden.

Gelernt! – und begriffen? (12.4.3)

Urs Aeschbacher, Abt. Pädagogische Psychologie der Universität Bern.

Bern, je Dienstag, ab 15. August 1978, 17-19.30 Uhr, 5mal 2½ Stunden.

Einführung in Formen und Störungen kindlicher Sprache und deren Bedeutung für die Schule (12.7.2)

Hans-Rudolf Egli, Seminarlehrer, Muri; Dr. Hans Joss, Sekundarlehrer/Psychologe, Bern; Marianne Campiche, Beat Campiche, Hör-, Stimm- und Sprachabteilung des Inselspitals Bern.

Bern, je Donnerstag, 17., 24. und 31. August und 7. September 1978, 18-21 Uhr, 4mal 2 Stunden.

Grammatikarbeit im Deutschunterricht (12.7.20)

Hans-Rudolf Egli, Seminarlehrer, Muri.

Burgdorf, je Dienstag, vom 8. August bis 12. September 1978, 17-20 Uhr, 6mal 3 Stunden.

Basiskurs Schulmusik: Mittel- und Oberstufe (12.13.4)

Erika Bill, Bern; Matthias Eichenberger, Biel.

Bern, je Dienstag, 8., 15., 22. und 29. August, 5. und 12. September 1978, 17-19.30 Uhr.

Tanz in der Schule, Oberstufe (ab 5. Schuljahr) (12.14.2)

Therese Marti.

Bern, Turnhalle Laubegg, je Mittwoch, ab 16. August 1978, 20-22 Uhr, 6mal 2 Stunden.

Nähtere Angaben zu diesen Kursen siehe Programmheft 12.

Anmeldungen bis 30. Juni 1978 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sablistrasse 44, 3012 Bern.



Sommerferienkurs

Im folgenden Kurs sind noch Plätze frei:

Dialekt und Schriftdeutsch im Unterricht (12.7.5)

Dr. Hans Joss, Bern.

Bern, altes Schulhaus Länggasse, Mittwoch, 2. August bis Freitag, 4. August 1978, 3 Tage, je 6 Stunden.

Nähtere Angaben siehe Programmheft 12.

Anmeldungen bis 30. Juni 1978 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sablistrasse 44, 3012 Bern.



Kurse zwischen Sommer- und Herbstferien

In folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Was fördert und was behindert Kooperation? (12.1.3)

Dr. Christian Haehlen, Bern; Bernhard Kummer, Bern. Gwatt, Reformierte Heimstätte, Freitag, 18. August, 18.30 Uhr bis Sonntag, 20. August 1978, 17 Uhr.

Ich stelle mein Problemkind vor (12.1.8)

Maria Hofstetter und Beat Stöcker, Erziehungsberatung Biel.

Inhalt – Sommaire

Neues von der Berner Schulwarte	203
Du nouveau à la «Schulwarte»	203
Berufserkundung: Wie kann man lernen, sich ein Bild von einem Beruf zu machen	204
Sommerferienkurs	204
Kurse zwischen Sommer- und Herbstferien	204
Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer	205
† Ottilie Raggenbass-Steiger	205
Aus der Nähe betrachtet	205
Erziehungsziele und Leistungsschule	206
Centre de perfectionnement du corps enseignant	206
Mitteilungen des Sekretariates	206
Communications du Secrétariat	206

Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer

Die 80. Hauptversammlung unserer Kasse hat am 20. Mai im «Bürgerhaus» in Bern stattgefunden. Es sind nur wenige Mitglieder der Einladung gefolgt, was der Vorstand als stets sich wiederholenden Ausdruck des Vertrauens und der Zufriedenheit seiner Mitglieder betrachtet.

Die Rückerstattungen aus den Übergangsjahren sind eingegangen, mit dem Pool ist für die Jahre 75–77 abgerechnet. Der Stand der Kasse ist recht zufriedenstellend, so dass die Jahresprämie 78/79 auf der bestehenden Höhe (Sekundarlehrer Fr. 27.–, Gymnasial- und Berufsschullehrer Fr. 32.–) belassen werden kann.

Als neuer Rechnungsrevisor ist Andreas Kienholz, Grund, Trueb, gewählt worden.

Da sich immer wieder Missverständnisse ergeben, sei hier wieder einmal festgehalten, dass die Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer zwar mit andern Lohnersatzkassen und den Lehrervereinen gute Beziehungen pflegt, aber ein selbständiger Verein ist. O.W.

† Ottilie Raggenbass-Steiger

Für viele ihrer Bekannten kam die Nachricht von ihrem Hinschied völlig unerwartet. Nach kurzer schwerer Leidenszeit erlag sie im Alter von 67 Jahren einer schweren Krankheit.

Die Heimgegangene erblickte im Sommer 1911 in Wattenwil das Licht der Welt. Sie wuchs dort im elterlichen Heim – ihr Vater war Tierarzt – mit zwei Schwestern auf und verbrachte daselbst frohe Jugendjahre. Als aufgeweckte Schülerin besuchte sie die Dorfschule und nachher die Sekundarschule. Sie entschloss sich, den Lehrerinnenberuf zu ergreifen und bestand mit Erfolg die Aufnahmeprüfung ins Lehrerinnenseminar Thun. Nach ihrer Patentierung im Frühjahr 1930 wirkte sie einsatzfreudig als Stellvertreterin in Kehrsatz und nachher in Rüeggisberg. Dann erfolgte ihre Wahl an die Unterschule in Wattenwil, wo sie eine fruchtbare Lehrertätigkeit, geliebt von ihren Schützlingen und geschätzt von den Eltern und der Schulbehörde, entfaltete. Im Jahre 1938 verehelichte sie sich mit dem jungen Tierarzt Albert Raggenbass, der damals Assistent bei ihrem Vater war und später dessen Praxis übernahm. Der Ehe entsprossen zwei Töchter. Ihnen war Ottilie Raggenbass eine treffliche, fürsorgliche Mutter. Als talentierte Sängerin gehörte sie jahrelang dem Frauenchor Wattenwil an. An vielen Konzerten half sie mit und stellte sich auch bei den jeweiligen Theateraufführungen zur Verfügung. Man schätzte sie ganz besonders auch in der Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler. Hier gehörte sie dem Vorstand an und versah nahezu während eines Vierteljahrhunderts das Kassieramt. Anderthalb Jahrzehnte lang gehörte Ottilie Raggenbass-Steiger dem Kirchgemeinderat ihres Wohnortes an und war außerdem pflichtbewusste Präsidentin der Friedhofskommission. Liebevoll kümmerte sie sich um ihre hochbetagten Eltern, die in den letzten Jahren ihres irdischen Daseins in hohem Masse auf die fürsorgliche Hilfe ihrer Tochter angewiesen waren. Ein schwerer Schicksalsschlag für sie und ihre beiden Töchter war der Heimgang ihres Lebensgefährten, der im vergangenen Jahr nach schwerer Leidenszeit verschieden ist. Der Tod von Ottilie Raggenbass-Steiger wurde mit dem Bibelwort «Ich will dich segnen

und du sollst ein Segen sein» angekündigt. Rückblickend auf das Leben und Wirken der Verstorbenen darf festgestellt werden, dass sie tatsächlich ein Segen war, ein Segen für die Familie, die Schule und die Dorfschaft. Sie hat es in reichem Masse verdient, dass ihrer über das Grab hinaus in Ehren gedacht wird.

H.H.

Aus der Nähe betrachtet

Ich bin dagegen!

(Aus einem nie geschriebenen Brief an einen imaginären Lehrer)

Wie reagieren Sie, wenn während Ihres wohlvorbereiteten Unterrichts

- ein Schüler plötzlich zu essen beginnt?
- eine Schülerin die ganze Zeit über an ihren Haaren nestelt und dazwischen kritisch ihre lackierten Fingernägel betrachtet?
- ein Schüler geschäftig in der Nase bohrt?
- eine Schülerin immer wieder zum Fenster hinausschaut?
- ein Schüler sich dauernd kratzt?
- viele Schülerinnen und Schüler unentwegt mit dem Schreibzeug spielen?

Sie sind gewiss dagegen, nicht wahr? Dagegen, dass Ihnen die Aufmerksamkeit, die Sie erwarten zu dürfen doch ein Anrecht haben, nicht in vollem Masse zuteil wird. Dass Ihr unterrichtliches Bemühen nur Geräuschkulisse, nur Berieselung sein und vor anderen Dingen zurücktreten soll. Dass Ihre Schüler Sie sozusagen in Ihrem pädagogischen Elan frustrieren.

Und Sie werden zweifellos, als aufgeschlossene Lehrkraft, eine geeignete pädagogische Massnahme treffen, werden von Höflichkeit, vielleicht sogar von Sozialisierung sprechen, vom An- und Für-Voll-Nehmen des Mitmenschen, von Konzentration, von ungeteilter Zuwendung. Das ist gewiss gut so.

Und doch gibt es eine beinahe rituelle, zum Habitus vieler Menschen gewordene Form der «Halbzuwendung», welche Sie in Ihren Stunden dulden: das Kaugummikauen.

Was liegt doch nicht alles in einem genüsslichen Auf und Ab der Kiefer! Kräftigt die Kaumuskulatur. Haben wir schliesslich nötig! Wie urtümlich die reissfreudigen Zähne (Wrigley-Weiss!), wenn gar mit offenem Mund gekaut wird! Unbekümmert um alles, was da geschieht und geschehen mag, lässt sich's kauen, kauen, kauen. Was kann einem da noch passieren, wenn man seinen Gummi kaut, die Hände in den Taschen, die Beine übergeschlagen, den Kopf lässig nach schräghinten zurückgeworfen! Söll emal cho! Standardbild des Non-Engagement, des Darüber-Stehens... der unbescheidenen, rücksichtslosen Selbstüberschätzung.

Dabei stimmen Sie doch stets ein ins Klaglied über die mangelnde Aufmerksamkeit der Schüler, über ihre Zerfahrenheit, ihre Formlosigkeit im Benehmen, über die kommerzialisierte Weckung und Ausbeutung unnützer Bedürfnisse. Wo bleibt da die Logik? Verwechseln Sie vielleicht Anbiederung mit Toleranz – besonders dann, wenn Sie selbst kauend unterrichten? Oder bringen Sie einfach die Energie nicht auf, Einzelheiten der Form auf

ihren pädagogischen Gehalt hin zu hinterfragen und aus den sich ergebenden Konsequenzen heraus zu handeln? Gestatten Sie: Da bin ich jedenfalls dagegen!

Dr. H. Röthlisberger, Burgdorf

Erziehungsziele und Leistungsschule

Kursbericht

Prof. Dr. Jakob Muth vom Institut für Pädagogik an der Universität Bochum zeigte uns das Werden der Erziehungsziele in der Vergangenheit und in der Neuzeit. Im Vergleichen von Texten aus alter und neuer Literatur mit einem solchen von Max Wertheimer – dem Buch «Produktives Denken» entnommen – und mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter erlebten wir, wie die Inhalte der Erziehungsziele der Gegenwart dargestellt werden können. Wir lernten dabei aber auch, wie wichtig genaues Formulieren ist und wie wir fragend dem wahren Sinne eines Wortes näherkommen können. Dabei ist unser Schatz an Fremdwörtern nur soweit angewachsen,

wie dies zum Verständnis der Texte notwendig war. Der ganze Kurs war auf praktische Arbeit ausgerichtet. Geschickt fand der Kursleiter jeweils Möglichkeiten, den Unterricht beispielhaft durchzuführen und uns so immer wieder Anregungen für unsere eigene Schulstabenarbeit zu geben. Viele dieser Muster können auf jeder Stufe unverändert praktiziert werden, andere sind leicht anzupassen. In bunter Vielfalt lernten wir nebenbei unter anderem, wie man das Lesenlernen überprüfen kann, wie man sinnvoll und menschlich Zeugnisse machen könnte, die für Schüler und Eltern eine echte Hilfe wären (solche «Zeugnisse» könnten auch unsren Schulberichten beigelegt werden), wie Geschichtsunterricht sinnvoll gestaltet werden könnte. Bereichernd für uns waren auch ganz besonders die Einblicke ins deutsche Bildungswesen, die uns recht humorvoll vermittelt wurden. So konnten wir nach einer arbeitsreichen und glücklichen Kurswoche in Brienz neu gestärkt in unsere Schulstuben zurückkehren. Wir hoffen, dass Herr Muth im nächsten Frühjahr wiederum einen Kurs durchführen kann.

W. Künzi

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de juillet 1978

- 2.2 *Astronomie*: M. G. Goy, les 10, 11 et 12 juillet à l'observatoire de Sauverny (Versoix-Genève).
- 5.64.11 *Comment observer, aider, évaluer les enseignants en formation?*: M. R. Humair, Neuchâtel, en été.
- 5.68 voir cours N° 6.6.
- 5.106.11 *Laboratoire couleur*: M. J.-P. Berthoud, en été à l'école secondaire du Châtelet.
- 6.6 *Diction, interprétation*: Mme I. Eicher-Jorès, du 3 au 5 juillet à Moutier.
- 6.7 *L'enseignement des problèmes d'environnement*: Mme L. Schaffner, Lausanne, du 3 au 7 juillet à Moutier.
- 6.8 *Flore du parc national (Grisons)*: MM. C. Béguin et E. Grossenbacher, du 11 au 14 juillet aux Grisons.
- 6.9 *Introduction théorique et pratique à l'entretien*: M. J. Mesnil, Genève, du 3 au 7 juillet ou du 10 au 14 juillet à Bienne.

- 6.11.1 *Batik*: Mme H. Sanglard, du 3 au 7 juillet à Delémont.
- 6.11.3 *Travail sur bois (SJTMR)*: M. C. Munier, dès le 3 juillet à Bienna ou à Porrentruy.
- 6.13.3 *Expression corporelle* (IEP, AJEPS): du 3 au 7 juillet à Moutier.
- 5.22 Musique instrumentale élémentaire (ASASJ): MM. J. Brahier et V. Ragni, du 3 au 7 juillet à l'école normale de Delémont.
- 6.11.8 *Vannerie* (SJTMR): M. A. Babey, du 3 au 7 juillet, école du Châtelet, Delémont.
- 6.12 *87^e cours normal suisse*: juillet/août, programme à disposition au Centre de perfectionnement à Moutier.
- 6.13.2 *Canoë et excursions* (IEP, AJEPS): 2 instructeurs spécialisés, du 3 au 7 juillet au Theusseret sur le Doubs.
- 6.13.4 *Natation – Volleyball* (IEP, AJEPS): M. J.-P. von Kaenel, du 3 au 7 juillet à l'école normale, piscine couverte, Bienna.
- 6.13.5 *Tennis – Equitation* (IEP, AJEPS): instructeurs spécialisés, du 3 au 7 juillet, Les Reussilles sur Tramelan. Le directeur: W. Jeanneret

Mitteilungen des Sekretariates

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Dienstag, den 23. Mai 1978, 14.15 bis 16.30 Uhr, im Sitzungszimmer der Erziehungsdirektion

Teilnehmer

Von der Erziehungsdirektion: Die Herren Erziehungsdirektor Simon Kohler, Urs Kramer, Roland Müller, Hans-Ulrich Bratschi und Hanspeter Riesen.

Communications du Secrétariat

Compte rendu de l'entrevue avec la Direction de l'instruction publique

Mardi 23 mai 1978, de 14 h. 15 à 16 h. 30, dans la salle de réunion de la Direction de l'instruction publique

Participants

De la Direction de l'instruction publique: MM. Simon Kohler, conseiller d'Etat, Urs Kramer, Roland Müller, Hans-Ulrich Bratschi et Hanspeter Riesen.

Vom BLV: Die Herren Hans Perren, Hans Frey, Peter Mürner, Karl Iseli, Moritz Baumberger und Paul Simon.

1. Reformen auf der Oberstufe der Gymnasien

Seit ungefähr zehn Jahren werden an mehreren bernischen Gymnasien Versuche durchgeführt, den Unterricht zu erneuern und attraktiver zu gestalten. Dabei ist eine Vielfalt von Formen entstanden. Ausgehend von einem Briefwechsel zwischen Gymnasiallehrerverein, Erziehungsdirektion und Rektorenkonferenz trug Mürner, Präsident des BGV, zwei Wünsche vor:

- Weiterführung der Versuche über 1980 hinaus,
- Beibehaltung des bisherigen Anrechnungsmodus der Arbeit der Lehrer an ihr Pensem und nötigenfalls Schaffung entsprechender gesetzlicher Grundlagen.

Erziehungsdirektor Kohler wies darauf hin, dass die seit 1967 von verschiedenen Gymnasien verlangten Reformversuche von der ED unterstützt worden seien, dass aber nach zehn Jahren die gemachten Erfahrungen zusammengefasst werden sollten. Deshalb habe er das Amt für Unterrichtsforschung beauftragt, einen Bericht darüber zu verfassen, der bald erscheinen und zur Diskussion gestellt werde. Auf dieser Grundlage könne man dann die weitere Entwicklung festlegen.

Kramer ergänzte, dass die Versuche nicht ohne entsprechende Beschlüsse zu einer dauernden Institution gemacht werden könnten und dass an den hohen Kosten Kritik geübt worden sei. Man müsse einen Marschhalt machen und die Reformversuche überdenken. Auf der ED sei ein Arbeitspapier über die Anrechnung der Lektionen in Vorbereitung. Es müsse geklärt werden, ob Art. 9 der Verordnung über die Pflichtlektionen genüge, oder ob diese Verordnung zu ändern sei. Die ED werde den ganzen Problemkreis am 2. Juni mit einer Delegation der Rektorenkonferenz besprechen. Das alles bedeute nicht ein Abbrechen der Versuche, sondern eine Überprüfung des Istzustandes und eine Diskussion über das weitere Vorgehen.

Mürner bat die ED, dem BGV und dem BLV ihren Bericht ebenfalls zuzustellen und den Entscheid über die zukünftige Anrechnung der Unterrichtszeit erst nach Anhören der betroffenen Lehrer zu fällen. Nachdem dies zugesichert worden war, dankte er der ED und erklärte sich vorläufig befriedigt.

2. Ausgleich für Wanderlehrer

Am 29. Juni 1977 hatte der BLV unter anderem einen Ausgleich für die zusätzlichen Belastungen der Wanderlehrer gefordert. Perren legte noch einmal die Gründe für diese Forderung und die möglichen Lösungen dar. Erziehungsdirektor Kohler bekräftigte die positive Haltung der ED in der aufgegriffenen Frage. Wegen verschiedener Widerstände konnte noch nichts entschieden werden. Man sucht eine neue, administrativ möglichst einfache Lösung.

Bratschi berichtete über die gründliche Aussprache mit den Schulinspektoren, bei welcher man sich auf einen Ausgleich in Form einer Entschädigung geeinigt hat. Sobald der Anrechnungsraster und die Höhe der Entschädigung direktionsintern bereinigt sind, wird der BLV dazu Stellung nehmen können. Nach den Verhandlungen mit der Finanzdirektion sollte der nötige Erlass gegen Neujahr beschlossen und auf das Schuljahr 1979/80 in Kraft gesetzt werden können.

De la SEB: MM. Hans Perren, Hans Frey, Peter Mürner, Karl Iseli, Moritz Baumberger et Paul Simon.

1. Réformes au degré supérieur des gymnases

Depuis environ dix ans, plusieurs gymnases bernois conduisent des expériences tendant à renouveler l'enseignement et à le rendre plus attractif. Il en est résulté une certaine diversité dans les formes. Sur la base d'un échange de correspondance entre la Société des maîtres de gymnasie, la Direction de l'instruction publique et la Conférence des recteurs, P. Mürner, président de la SPG, fait part des deux vœux suivants:

- Poursuite des expériences au-delà de 1980
- Maintien du mode de calcul actuel du travail des enseignants pour leur horaire et, au besoin, création des bases légales correspondantes

Le directeur de l'Instruction publique Kohler signale tout d'abord que les tentatives de réformes demandées par différents gymnases ont été soutenues par la DIP, mais qu'après dix années il s'agissait de faire la synthèse des expériences faites en ce domaine. Aussi a-t-il chargé l'Office de la recherche d'établir un rapport à cet effet, rapport qui paraîtra prochainement et qui sera mis en discussion. C'est sur cette base alors qu'on pourra déterminer les développements ultérieurs de ces expériences.

Kramer mentionne en outre que les expériences ne pourraient pas être poursuivies et être institutionnalisées d'une façon durable sans décisions correspondantes. Les coûts élevés de telles expériences ont déclenché en outre une série de critiques. Il s'agit de faire une pause et de repenser les expériences de réforme. Un document de travail sur le décompte des leçons est en préparation à la Direction de l'instruction publique. Il s'agit de déterminer si l'article 9 de l'ordonnance sur les leçons obligatoires suffit ou s'il faut modifier cette ordonnance. La DIP discutera l'ensemble du problème le 2 juin avec une délégation de la Conférence des recteurs. Cela ne signifie nullement une interruption des expériences, mais plutôt un examen de la situation actuelle et une discussion de la procédure à suivre pour les poursuivre.

Mürner prie la DIP de soumettre le rapport de l'Office de recherche à la SPG et à la SEB et de ne prendre la décision sur le futur décompte du temps d'enseignement qu'après avoir entendu les maîtres concernés. Après avoir obtenu l'assurance qu'on tiendrait compte de sa demande, P. Mürner remercie la DIP et se déclare satisfait pour le moment.

2. Compensation pour les maîtres itinérants

Le 29 juin 1977, la SEB avait demandé, entre autres, une compensation pour les charges supplémentaires des maîtres itinérants. Perren expose une nouvelle fois les motifs d'une telle demande et esquisse les solutions possibles.

Le directeur de l'Instruction publique confirme la position favorable de la DIP dans la question soulevée par la SEB. Par suite de résistances diverses, il n'a pas encore été possible de prendre une décision. On est à la recherche d'une solution nouvelle qui soit, du point de vue administratif, la plus simple possible.

Bratschi rend compte des discussions approfondies qui ont eu lieu avec les inspecteurs scolaires. On a pu s'entendre pour une compensation ayant la forme d'une indemnité. Dès que les modalités et le montant de l'indemnité auront été mis au point au sein de la Direction, la

Müller wies darauf hin, dass es eine grosse Zahl verschiedenartiger Grenzfälle gibt, welche einfache Lösungen erschweren. Kramer erwähnte, dass in dem Pilotprojekt «Wanderkindergärten» zusätzliche Erfahrungen auch in der vorliegenden Frage gesammelt werden.

Perren dankte dafür, dass in absehbarer Zeit etwas geschieht und dass der BLV zu den Vorschlägen Stellung nehmen kann. Er ist seinerseits bereit, die Lehrerkollegen aufzufordern, für die Wanderlehrer möglichst günstige Stundenplanbedingungen zu schaffen.

3. Wiederwahlen 1980

Baumberger legte die mit den Wiederwahlen der Lehrer im Jahr 1980 verbundenen Probleme dar. Erstmals sind allgemeine Wiederwahlen gleichzeitig mit einem grossen Rückgang der Schülerzahlen, mit einer grossen Zahl stellenloser Lehrer, mit konfliktgeladenen Unterschieden in Lebenshaltung und Gesellschaftsverständnis und im Jura mit einer akuten politischen Frage verbunden. Dem klaren Recht der Gemeinden auf die Wahl der ihnen zugesagenden Lehrer müssen Schulbehörden und Lehrerorganisationen im langfristigen Interesse der Schule die berufliche Sicherheit des Lehrerstandes gegenüberstellen. Es kann nicht darum gehen, jede Nichtwiederwahl mit allen Mitteln zu verhindern. Aber die Lehrer dürfen auch nicht das Opfer von Willkür und persönlichen Racheakten werden.

Erziehungsdirektor Kohler erklärte, dass eine problemlose Wiederwahl der Lehrer normal wäre, dass wir aber alle wüssten, dass die Wirklichkeit anders aussehe. Man müsse verhindern, dass der Geburtenrückgang zu einer «Demobilisierung» der Lehrer führe und die grosse Zahl Stellenloser dazu benutzt werde, sich unbequemer Lehrer zu entledigen. Eine Unsicherheit in der beruflichen Stellung der Lehrer schade der Schule. Die ausgeprägte traditionelle Gemeindeautonomie im Kanton Bern begrenze aber die Einflussmöglichkeiten der ED.

Die Vertreter der ED bestätigten ihren Willen, unangemessene Unruhen verhindern zu helfen, wiesen aber auf ihre beschränkten Wirkungsmöglichkeiten hin.

Baumberger legte dann einige konkrete Rechtsfragen vor:

- Gemäss der neuesten bundesgerichtlichen Rechtsprechung muss die Wahlbehörde bei Nichtwiederwahl von Beamten einen zureichenden Grund angeben, wobei sie auch die Beweislast trägt. Der Entscheid darf nicht als reine willkürliche Massnahme erscheinen. Es braucht aber nicht schuldhaftes Verhalten vorzuliegen, es genügt, wenn der Beamte hinsichtlich Tauglichkeit und Verhalten den Anforderungen seines Amtes nicht entspricht. Ist diese Regelung auch bei den Wiederwahlen der bernischen Lehrer anwendbar?

Diese Frage wird gegenwärtig sowohl bei der ED wie beim BLV juristisch abgeklärt.

- Die heutige Schulgesetzgebung sieht vor, dass provisorisch besetzte Lehrstellen möglichst bald definitiv besetzt werden (Art. 52 MSG/Art. 36 PSG). Angesichts der zu erwartenden Schliessung von Schulklassen haben Schulbehörden in letzter Zeit diese Bestimmungen sehr large angewendet. Ist in dieser Frage eine Änderung geplant?

Die laufende Gesetzesrevision sieht in dieser Frage eine formale Anpassung vor. An einer Verpflichtung zu definitiver Wahl soll grundsätzlich festgehalten

SEB pourra prendre position à ce propos. Au terme des tractations avec la Direction des finances, le texte légal nécessaire pourra être décidé vers Nouvel-An et entrer en vigueur pour l'année scolaire 1979/1980.

Müller signale qu'il existe un grand nombre de cas-limites qui rendent difficiles toute solution simple. Kramer ajoute également que des expériences supplémentaires ont pu être réalisées dans le projet-pilote «Jardins d'enfants itinérants».

Perren remercie la DIP de ses démarches dans ce domaine et de la possibilité fournie à la SEB de donner son avis à ce sujet. Il se déclare prêt, de son côté, à inviter les collègues des maîtres à créer les conditions d'horaire favorables pour les maîtres itinérants.

3. Réélections 1980

Baumberger expose les problèmes qui sont liés aux réélections du corps enseignant de 1980. C'est la première fois que les réélections générales sont liées à un recul important du nombre d'élèves, à un grand nombre d'enseignants sans place, à des différences dans la conception de la vie et de la Société, sources de conflits, et dans le Jura à des questions d'ordre politique très prononcées. A long terme et dans l'intérêt de l'école, les autorités scolaires et les organisations d'enseignants doivent opposer au droit évident des communes à l'élection des enseignants qui leur conviennent la sécurité professionnelle du corps enseignant. Il ne s'agit pas d'empêcher toute non-réélection par tous les moyens. Cependant les enseignants ne doivent pas devenir des victimes de l'arbitraire et d'actes de vengeance personnelle.

Le directeur de l'Instruction publique déclare tout d'abord qu'il serait normal d'assister à une réélection sans problème des enseignants. Nous savons tous cependant que la réalité paraît bien différente. On devrait éviter que la baisse de la natalité conduise à une «démobilisation» des enseignants et que le grand nombre d'enseignants sans place soit utilisé pour se débarrasser de maîtres non conformistes. L'insécurité dans la situation des maîtres ne peut que nuire à l'école. La forte autonomie communale, traditionnelle dans le canton, limite considérablement les possibilités d'intervention de la DIP.

Les représentants de la DIP confirment leur volonté de contribuer à empêcher les difficultés et les conflits mais signalent la limite de leurs possibilités d'intervention.

Baumberger expose ensuite quelques questions juridiques concrètes:

- Selon un récent arrêté du Tribunal fédéral, l'autorité électorale doit fournir, en cas de non-réélection de fonctionnaires, un motif suffisant et prouver le bien-fondé de sa décision. La décision ne doit pas apparaître comme une mesure purement arbitraire. Il n'y a pas lieu toutefois de présenter un comportement fautif. Le fait de dire que les aptitudes et le comportement de l'employé ne correspondent pas aux exigences de sa fonction suffit. Est-ce que cette réglementation est applicable lors des réélections du corps enseignant bernois?

Cette question est actuellement examinée, du point de vue juridique, tant du côté de la DIP que de celui de la SEB.

- La législation scolaire actuelle prévoit que des postes occupés provisoirement soient occupés définitivement le plus rapidement possible (art. 52 LEM/art. 36 LEP). Du fait des fermetures de classes envisagées, les auto-

werden. Sie ist auch für beschränkt bewilligte Klassen befristet möglich bis zum Ablauf der Amtsdauer, wobei ein Vermerk betreffend Wiederwahl die Wahlbehörde vor allfälligen weiteren Ansprüchen des betroffenen Lehrers schützen kann.

- Bei Klassenschliessungen müssen unter Umständen Lehrer in einen anderen Schulkreis versetzt werden. Der BLV hat diesem Vorgehen grundsätzlich zugestimmt, hält aber fest, dass Versetzung aus anderen Gründen nur mit Zustimmung des Betroffenen erfolgen darf. Welche Haltung nimmt die ED in dieser Frage ein?

Die Beamten der ED erklärten, dass sie die Annahme einer diesbezüglichen Motion im Grossen Rat befürworten. Man strebe eine gleichartige Regelung der Versetzungsfrage für Primar- und Sekundarschule an. Weil bei den Sekundarschulen die Kommission Wahlbehörde sei, müsse in den Gemeinden ein gemeinsames Organ geschaffen werden, das bei Uneinigkeit der beteiligten Sekundarschulkommissionen den Versetzungsentscheid zu treffen haben würde.

- Die geltenden Schulgesetze schreiben für den Wiederwahlentscheid eine Frist von 3 Monaten vor Ablauf der Amtsdauer vor. Der damit geschaffene Zeitraum ist für allfällige Verhandlungen und für das Suchen einer neuen Stelle kurz. Hält die ED ihren früheren Vorschlag, die Frist auf 6 Monate zu verlängern, aufrecht?

Die Beamten der ED antworteten, der Antrag auf 6 Monate sei in der laufenden Gesetzesrevision enthalten. Es sei aber noch nicht klar, ob die allfällige Neuregelung auf die Wiederwahlen 1980 hin in Kraft gesetzt werden könne.

Müller wies dann noch auf zwei weitere Diskussionspunkte hin: Beschwerdemöglichkeiten und Probleme mit der Lehrerversicherungskasse bei Wiederwahlen. Bei der Wahl durch Gemeindeversammlung gibt es höchstens die Möglichkeit von Beschwerden wegen Formfehlern. Bei der Wahl durch Schulbehörden läuft der Beschwerdeweg über Inspektor und Erziehungsdirektion zum Regierungsrat, bei der Wahl durch andere Gemeindebehörden über Statthalter und kantonale Direktion zum Regierungsrat. Die Regelung der Lehrerversicherungskasse weicht im Fall von unverschuldeter Nichtwiederwahl in bezug auf finanzielle Leistungen von derjenigen für das Staatspersonal ab und wäre zu überprüfen.

Erziehungsdirektor Kohler fasste zusammen, dass man sich durch gegenseitige Information unterstützen und gemeinsam Unrecht vermeiden helfen wolle und dass den dargelegten Problemen bei der Revision der Schulgesetze Rechnung getragen werde. Perren dankte für die bisherige gute Zusammenarbeit. Er erwähnte bei dieser Gelegenheit den Wunsch, den Begriff «Altersentlastung» durch einen neutraleren Ausdruck, z. B. «Lektionenentlastung», zu ersetzen.

4. Dank

Da es sich um die letzte Besprechung mit dem scheidenden Erziehungsdirektor handelte, dankte der Präsident des BLV diesem noch einmal für die offene und menschliche Amtsführung und für den Willen zur Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein. Der Erziehungsdirektor

rités scolaires ont, ces derniers temps, utilisé ces dispositions en les interprétant d'une manière très large. Prévoit-on de modifier cette disposition?

La révision des lois scolaires actuellement en cours prévoit une adaptation formelle dans ce domaine. On tient au principe de l'obligation de l'élection définitive. Elle est également possible pour des classes qui bénéficient d'une autorisation limitée dans le temps, jusqu'à la fin de la période de fonction. Il ya lieu, pour l'autorité électorale, de se prémunir, par une remarque dans la mise au concours, de toute prétention du maître concerné à propos d'une réélection.

- Lors de fermeture de classes, les enseignants doivent être, si les circonstances le permettent, transférés dans un autre cercle scolaire. La SEB a en principe admis cette procédure, mais elle maintient que dans d'autres circonstances le transfert ne peut avoir lieu qu'avec l'assentiment du maître concerné. Quelle position adopte la DIP dans ce problème?

Les fonctionnaires de la DIP annoncent qu'ils recommanderont l'acceptation d'une motion déposée au Grand Conseil et allant dans ce sens. On tend à avoir la même réglementation, dans le domaine du transfert d'enseignants, aussi bien à l'école primaire qu'à l'école secondaire. Du fait qu'à l'école secondaire, la commission est l'autorité d'élection, on devrait créer dans les communes un organe commun, chargé, en cas de dissension entre les commissions concernées, de prendre la décision de transfert.

- Les dispositions légales actuellement en vigueur prescrivent un délai de trois mois avant l'expiration de la période de fonction pour la décision de réélection. Ce délai est court lorsqu'il s'agit de mener des négociations ou de chercher une autre place. La DIP maintient-elle sa précédente proposition de prolonger ce délai à six mois?

Les fonctionnaires de la DIP répondent que la proposition de porter ce délai à six mois est contenue dans la révision des lois scolaires actuellement en cours. Il n'est cependant pas encore précisé si une éventuelle nouvelle réglementation pourrait entrer en vigueur pour les réélections de 1980.

R. Müller soulève encore deux points supplémentaires: les possibilités de recours et les problèmes liés à la Caisse d'assurance du corps enseignant lors des réélections. En cas d'élection par l'assemblée communale, il existe pour le moins la possibilité de former un recours pour vice de forme. En cas d'élection par des autorités scolaires, la voie de recours passe par l'inspecteur et la Direction de l'instruction publique jusqu'au gouvernement, en cas d'élection par d'autres autorités communales, par le préfet et la direction cantonale jusqu'au gouvernement. La réglementation de la Caisse d'assurance du corps enseignant diffère, en cas de non réélection injustifiée, de celle du personnel de l'Etat du fait qu'elle ne prévoit pas de versement de prestations financières. Il y aurait donc lieu d'examiner ce problème.

M. S. Kohler estime en conclusion que chaque partie est prête à s'appuyer par une information réciproque et est désireuse d'éviter des injustices. Il pense qu'on doit tenir compte des problèmes évoqués aujourd'hui lors de la révision des lois scolaires. Hans Perren remercie la DIP de la bonne collaboration qui existe actuellement. Il profite de l'occasion pour exprimer le

seinerseits erklärte, dass die Begegnungen mit der Leitung des BLV für ihn eine persönliche Bereicherung bedeutet hätten.

Dieser Bericht wurde vor der Drucklegung den Beteiligten unterbreitet.

Der Berichterstatter: *Moritz Baumberger*

vœu de remplacer l'expression «allégement pour raison d'âge» par une expression plus neutre, par exemple «allégement de leçons».

4. Reconnaissance

Comme il s'agit de la dernière entrevue avec le directeur sortant, le président de la SEB remercie une nouvelle fois M. Kohler de la manière ouverte et humaine avec laquelle il a toujours dirigé les débats et de sa volonté marquée pour une collaboration avec la Société des enseignants bernois. Le directeur de l'Instruction publique déclare que les rencontres avec les organes dirigeants de la SEB ont constitué pour lui un enrichissement personnel.

Ce rapport a été soumis aux participants de l'entrevue avant son impression.

Le responsable du compte rendu: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Paul Simon*

Das Problem

Die Lehrer der Abschlussklassen verhalten sich in Fragen der

Berufswahl

ihrer Schüler sehr unterschiedlich. Die einen bemühen sich intensiv um eine gründliche Information und um einen richtigen Berufswahlentscheid und helfen teilweise mit bei der Lehrstellensuche. Andere betrachten das als eine Aufgabe der Eltern und der Berufsberatung.

Von Gesetzes wegen liegt die Verantwortung bei den Eltern. Das Zivilgesetzbuch schreibt in Art. 276 vor: «Die Ausbildung der Kinder in einem Beruf erfolgt nach den Anordnungen der Eltern. Die Eltern haben auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten und die Neigungen der Kinder soweit möglich Rücksicht zu nehmen.»

Der gute Ruf vieler Lehrer beruht weitgehend darauf, dass sie sich über die gesetzlichen Vorschriften hinaus für das Wohl und die Zukunft ihrer Schüler verantwortlich fühlen. Sie verdienen dafür Dank. Es würde aber eine Überforderung der Lehrer und eine Überschätzung ihrer Möglichkeiten bedeuten, wollte man ihnen die Verantwortung für die Berufswahl ihrer Schüler übertragen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Les maîtres des classes terminales se comportent d'une manière très différente dans les questions ayant trait au

choix professionnel

de leurs élèves. Les uns s'efforcent de donner une information complète et de faire parvenir l'élève au choix professionnel adéquat. Ils l'aident d'une certaine manière à chercher une place d'apprentissage. D'autres considèrent qu'il s'agit d'une tâche dévolue aux parents et au service d'orientation professionnelle.

Selon la loi, la responsabilité du choix incombe aux parents. Le Code civil prescrit à l'article 276: «Les père et mère dirigent l'instruction de l'enfant. Ils tiennent autant que possible compte de ses forces, de ses aptitudes et de ses vœux.»

La bonne réputation de nombreux enseignants repose sur le fait qu'ils entendent dépasser les prescriptions légales et qu'ils se sentent responsables du bien et de l'avenir de leurs élèves. Ils méritent pour cela toute la reconnaissance des parents. Reporter la responsabilité du choix professionnel des élèves sur les maîtres signifierait pourtant une surcharge du corps enseignant et une surévaluation de ses possibilités.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Paul Simon*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.